

man sich jederzeit Rat holen kann, die sich keiner großen, gemeinsamen Aufgabe entziehen und die auch für die Arbeiten anderer stets anregende und anerkennende Worte finden. Wie sollten sich solche liebenswerten Eigenschaften nicht mit einer Bescheidenheit paaren, die weit entfernt von jedem *fishing for compliments* ist? Nur wer Musikwissenschaft als Dienst an der Musik und an der historischen Wahrheit auffaßt, ist solcher echten Bescheidenheit fähig. Auch darin kann uns Charles van den Borren Vorbild sein. Er, der musikwissenschaftliche *Praeceptor Belgiae*, der eigentliche Begründer der belgischen Musikwissenschaft, der Lehrer einer Generation von ausgezeichneten Musikforschern, der unermüdliche Förderer des Fachs, dem es gelungen ist, die Musikwissenschaft in den Lehrplan der belgischen Universitäten fest einzuführen, hätte wohl das Recht, sehr stolz zu sein. Jede Eitelkeit ist ihm jedoch fremd, und gerade das erhöht die allgemeine Verehrung, derer er sich erfreut.

Gewiß ist van den Borren in erster Linie ein großer Sohn seines Vaterlandes, und an dem Tage, da er das achte Dezennium seines an Arbeit und Erfolgen reichen Lebens beschließt, haben sein Vaterland und seine belgischen Schüler berechtigten Anlaß, auf ihn stolz zu sein. Aber er gehört auch der Musikwissenschaft schlechthin. Im Chor der internationalen Musikforschung, die ihm ihre Glückwünsche aussprechen wird, möchte auch die deutsche Stimme nicht fehlen. Wir wissen uns sicherlich nicht frei von Schuld an dem, was sein Vaterland hat erdulden müssen, und wir stecken vor dieser Schuld keineswegs den Kopf in den Sand. Wir wissen aber auch, daß Charles van den Borren der Letzte ist, der unser gemeinsames Anliegen, den Dienst an der musikwissenschaftlichen Forschung, durch politische Fehler und Leidenschaften beeinträchtigt sehen möchte. So ist er uns 1949 in Basel beim ersten Zusammentreffen nach einer bewegten Zeit mit unverminderter Kollegialität entgegengetreten, und wir danken ihm heute für alle seine Freundschaft, die sich „von der Parteien Gunst und Haß“ nicht hat verwirren lassen. Möge der Geist, in dem er wirkt, in uns allen lebendig werden, und möge uns der vorbildliche Lehrer, Forscher und Kollege noch lange erhalten bleiben!

## *Die Musikpflege in der ehemaligen Zisterzienserabtei St. Urban*

*(mit Katalog neu aufgefundener Musikdrucke des 18. Jahrhunderts)*<sup>1</sup>

VON WILHELM JERGER, FRIBOURG - LUZERN

Rund dreihundert von mir im Dezember 1951 in einem unbeachteten Kasten auf dem Musikchor der ehemaligen Abteikirche zu St. Urban aufgefundene Stimmhefte<sup>2</sup>, die zum überwiegenden Teil Werke bayerischer Klostermusiker sowie einer Reihe von Sinfonikern enthalten, lenken die Aufmerksamkeit auf eine einstmals bedeutende örtliche Musikpflege, von der man selbst in der Schweiz nur wenig weiß.

<sup>1</sup> Darüber habe ich kurz in der Jahresversammlung der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft am 22. November 1953 in Solothurn referiert und in einem Vortrag in der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft (Ortsgruppe Zürich), gehalten am 11. Dezember 1953 im Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Zürich, Näheres ausgeführt.

<sup>2</sup> Ich danke hiermit Herrn Pfarrer Franz Schärli, St. Urban, für seine überaus freundliche Unterstützung.

St. Urban ist nicht die erste Zisterzienserniederlassung in der Schweiz, sondern das siebente Tochterkloster der Abtei Lützel. Das Kloster wurde 1194 errichtet und nach der Niederlage des Sonderbundes von der Luzerner Regierung am 13. April 1848 aufgehoben<sup>3</sup>. Der Zisterzienserorden schenkte den Wissenschaften schon früh vermehrte Aufmerksamkeit. Das Vorbild der Dominikaner und Franziskaner und das Aufblühen der Universitäten dürften nicht ohne Wirkung auf die Zisterzienser gewesen sein, so daß der Orden schon Papst Innocenz IV. (1243–1254) bat, Schulen und Kollegien errichten zu dürfen. Erste musikgeschichtlich wertvolle Belege zeigen, daß in St. Urban schon früh Hss. mit musikalischer Notation hergestellt wurden, von denen zehn die Zentralbibliothek Luzern verwahrt. Es sind dies:

- 4 Antiphonare P. Msc. 15, 16, 17, 18 fol.,
- 4 Antiphonare P. Msc. 20, 21, 22, 23, fol., und
- 2 Graduale P. Msc. 25, 26 fol.<sup>4</sup>

Diese 10 Hss. harren noch der musik- und liturgiegeschichtlichen Untersuchung, die auch eine genauere Datierung ermöglichen wird. Ein weiterer Anhaltspunkt zur Datierung ergibt sich daraus, daß das Fronleichnamfest bei den Zisterziensern im Jahre 1318 eingeführt wurde und ein Teil der Hss. die Gesänge dieses Festes noch nicht enthält<sup>5</sup>.

Als die vielleicht älteste Hs. darf das Antiphonar P. Msc. 15 fol. angesehen werden. Sie weist auf das Wirken eines unbekanntenen Schreibers hin, der vermutlich gleichzeitig mit den Zisterziensermönchen Rudolf und Ulrich im Scriptorium von St. Urban arbeitete, und dürfte um die Wende vom 12. zum 13. Jahrh. entstanden sein. (Die beiden Mönche gehörten zu jenen zwölf, die von Lützel in die Abtei St. Urban abgeordnet wurden; Ulrich wurde später wahrscheinlich zum Abt gewählt<sup>6</sup>.) Zur Musikpraxis erfahren wir, daß unter den Cantores als erster P. Werner (zwischen 1257 und 1288) nachweisbar ist<sup>7</sup> und der Abt Graf Hermann v. Frohburg am 22. August 1358 100 Goldgulden stiftete und u. a. bestimmte, daß die Mönche in der von ihm erbauten Kapelle zu bestimmten Zeiten die Antiphon „*Salvator mundi salva nos*“ zu singen hätten<sup>8</sup>. Auch eine ziemlich reichhaltige Bibliothek besaß die Abtei seit ihrer Gründung, worüber Happellius berichtet. Nach diesem Bericht aus dem Jahre 1687 „*ist Anno 1194 von Leone (!) und Werner Freiherren von Langenstein mit großen Kosten eine ansehnliche Bibliothek aufgerichtet worden, deren insonderheit Conrad Lycosthenes gedenket*“<sup>9</sup>. Der handschriftliche Katalog von 1661 (Tit. XVIII, Libri musicales) nennt 166 Nummern. Wir finden hier Werke verzeichnet von Gregor Aichinger, Jakob Banwart, Stefano Bernardi,

<sup>3</sup> Josef Schmid: Geschichte der Cistercienser-Abtei St. Urban. Stiftung, Gründung und Aufstieg der Abtei St. Urban bis zum Jahre 1250, Luzern 1930, S. 9 (= Diss. Freiburg/Schweiz 1930).

<sup>4</sup> Anlässlich einer gemeinsam mit Bibliothekar Dr. Josef Frey (Zentralbibliothek Luzern) durchgeführten Sichtung von Hss. wurde von diesem die Hs. P. Msc. 26 fol. zutage gefördert. Daß sie im Scriptorium von St. Urban geschrieben wurde, ist noch nicht erwiesen, doch wahrscheinlich.

<sup>5</sup> V. Leroquais: Les Bréviaires, Manuscrits des Bibliothèques publiques de France. Bd. I. Paris 1934. Introduction XCIX.

<sup>6</sup> Schmid, S. 61.

<sup>7</sup> P. X. Weber: Musiker und Sänger im alten Luzern. In: Der Geschichtsfreund 93 (Stans 1938) S. 95.

<sup>8</sup> Weber, S. 92, Anm. 136 (S. Urb. Urkunden, Fasc. 54).

<sup>9</sup> Schmid, S. 60, Anm. 3 (Happellius: Größte Denkwürdigkeiten der Welt, oder sog. Relationes Curiosae II. 329. [1687]).

Girolamo Frescobaldi, Pietro Lappi, Orlando di Lasso, Hieronymus Praetorius, Samuel Scheidt, Johann Stadlmair und Ludovico Viadana<sup>10</sup>.

Über die musikalische Wirksamkeit nach 1358 schweigen die Quellen. Erst mit Abt Sebastian Seemann (1534–1551) gelangte ein Kirchenfürst an die Spitze des Klosters, der den Künsten großherzig zugetan war. Seine Vorliebe für Kunst und Wissenschaft, sein Gönnerum — unter ihm erfolgte nach dem großen Brand vom 7. April 1515 der Neubau der Abtei und dreier Flügel des Kreuzganges —<sup>11</sup> brachten ihn mit einer Persönlichkeit in Verbindung, die uns auch vom Standort der Musikgeschichte interessiert: Glarean. Über die Beziehungen Glareans zu Abt Seemann berichtet die Zisterzienser-Chronik<sup>12</sup>: „In seinem einsamen Kloster lebte Abt [Sebastian] Seemann den Wissenschaften und unterhielt mit den Gelehrten einen anregenden Briefwechsel, besonders mit dem Kaiserlichen Rathe und Universitätsprofessor Heinrich Loriti Glareanus. Dieser dedizierte ihm 1549 sein Werk über Musik und wollte auch eine Schrift herausgeben, welche des Abtes Bruder Gregor verfaßt hatte.“ Die Behauptung, daß Glarean Abt Seemann „sein Werk über die Musik“ (gemeint ist Glareans *Dodekachordon*) dedizierte, bedarf einer Richtigstellung. „Glarean widmete“ es, wie Fritzsche mitteilt, „... dem Erbtruhseß Otto von Waldburg, Kardinalfürstbischof von Augsburg und war von dem Bestreben geleitet, sein Werk zu verbreiten. Er verehrte daher gewissen Bischöfen und Äbten je ein Exemplar seines Buches mit eigenhändiger Zuschrift auf dem Vorsetzblatte, wesentlich des Inhalts, er suche nicht eitlem Ruhm, sondern der Ehre Gottes und der Würde der jetzt von so vielen infamen Feinden unringten Kirche zu dienen, und wünsche, daß der Kirchengesang gepflegt werde, wie dies einst im Kloster St. Gallen geschehen“<sup>13</sup>. Daß er das Werk mehreren hohen geistlichen Würdenträgern übersandte, geht aus einem Schreiben an seinen Freund Ägidius Tschudi vom 15. April 1553 hervor: „Ich habe das Buch einigen Äbten in der Schweiz und in Schwaben geschickt, wie dem von Kreuzlingen, von St. Gallen, Muri und St. Urban: alle antworteten und schenkten auch, nur der Rheinauer versprach etwas zu schicken, aber es kam nichts; vielleicht wurde das Geschenk unterschlagen, suchte ihn auszuforschen, ohne ihn zu verletzen“<sup>14</sup>.

Nun versiegen abermals die Quellen, nur wenige Dinge sind uns bekannt: eine Orgelrenovation im Jahre 1643 und vom 17. Jahrhundert an ein reger Austausch von Musikalien und Instrumenten zwischen St. Urban und anderen Klöstern<sup>15</sup>. Auch das beliebte Neujahrssingen ging auf jene Zeit zurück. Nach altem Brauch erschienen die Sänger von Sursee, Willisau, Großdietwil und Buttisholz; von Pfaffnau und Willisau kamen ferner auch die Schulmeister mit ihren Schülern zum Wettstreit und nahmen dafür Preise entgegen<sup>16</sup>. Im Jahre 1702 ist eine Schenkung von Musikalien des Zisterzienserklosters Rathausen (bei Luzern) an St. Urban und im Winter 1714 die Anwesenheit des Straßburger Oboisten Joh. Wilhelm

<sup>10</sup> P pMsc. 11, Zentralbibl. Luzern.

<sup>11</sup> P. X. Weber: Über Geschichte und Bedeutung des Klosters St. Urban. Luzern 1923. S. 12.

<sup>12</sup> Cistercienser-Chronik. 9. Jahrg. (1897) Nr. 95. S. 7.

<sup>13</sup> Otto Fridolin Fritzsche: Glarean, Sein Leben und seine Schriften. Frauenfeld 1890. S. 114–115.

<sup>14</sup> Den Brief Glareans an Abt Sebastian Seeman (9. Januar 1549) veröffentlichte Theodor v. Liebenau. In: Anzeiger für Schweizer Geschichte, 12. Jahrg., 1881 Nr. 1), S. 365.

<sup>15</sup> Weber: Musiker und Sänger i. alten Luzern. S. 94, Anm. 140. (S. Urb.-Cod. 512 B, W, F, H, M, X.)

<sup>16</sup> Weber, S. 90, Anm. 128 (S. Urb.-Cod. 212, 213).

Weinmann, dem die Obsorge für Musikinstrumente aufgetragen war, belegt<sup>17</sup>. Erst mit der im 18. Jahrhundert einsetzenden und sich bis zur Mitte desselben erstreckenden Bauperiode (von 1706 bis 1751) erregt St. Urban sowohl musik- als kunstgeschichtlich erneutes Interesse. Der Neubau von Kirche und Kloster, deren Gesamtplanung von Franz Beer stammt, schuf auch den Rahmen für eine intensivere Musikpflege, vor allem in dem stattlichen, überaus prunkvollen Festsaal, der selbst den sogenannten Fürstensaal Einsiedelns an Reichtum übertrifft. Die Kirche, eines der vollendetsten Bauwerke der Vorarlberger Schule, wurde 1711–1715 erbaut, die Klostertrakte wurden durch seinen Sohn Johann Michael Beer fertiggestellt. Anschließend an den Kirchenbau wurde die nachweisbar früheste, von Meister Joseph Bossart, Baar (um 1665–1748), erstellte Orgel in St. Urban (zwischen 1716 und 1721) gebaut. Sie galt zu ihrer Zeit als die größte und reichste Orgel in der Schweiz und ist noch heute in pietätvoll restauriertem Zustand erhalten. In den 39 Registern verfügt sie über einige sehr charakteristische Klangfarben<sup>18</sup>. Der Festsaal stand für theatralische und konzertante Aufführungen zur Verfügung. Man darf Oskar Eberle zustimmen, wenn er meint: „eine der reinsten höfischen Bühnen besaß wohl St. Urban, dessen fürstliche Äbte Ehrenbürger von Solothurn und Bern waren und unter erstaunlichem fürstlichem Gepränge nach der Wahl jeweils zur Bürgerrechterneuerung nach Solothurn und Bern zogen“<sup>19</sup>. Im Gegensatz zu Luzern, das über eine reiche Sammlung von Periochen verfügt, sind uns aus St. Urban nur wenige überkommen, wie:

„Apollo Bräutigam, ein Singspiel“, 1752.

„Homerus der Siebenfache Burger vorgestellt in einem Singspiel“, 1752.

„Apollo, ein Hirt oder das Delphische Orakel“, 1768.

„Schäferspiel mit Musik“, 1781<sup>20</sup>.

Da die auf den Periochen angegebenen Aufführungsdaten mit der Inauguration von Äbten zusammenfallen, haben theatralische Vorstellungen vielleicht nur bei diesen besonderen Anlässen stattgefunden, woraus die geringe Anzahl von Periochen verständlich würde.

Im dritten Drittel des 18. Jahrhunderts wurde in St. Urban der Musik durch musizierende Konventualen eifrig gehuldigt; es war der Höhepunkt klösterlicher Musikpflege, an der auch der Singspielkomponist Constantin Reindl aus Luzern regen Anteil hatte.

Der bekannte Schweizer Komponist Xaver S ch n y d e r von Wartensee (1786 bis 1868) berichtet in seinen Lebenserinnerungen, daß sich „unter den Mönchen [von St. Urban] so viele Musiker befanden, daß das zur Messe nötige Orchesterpersonal aus ihnen besetzt werden konnte. Doch waren auf dem Chor der Jesuitenkirche in Luzern, wo die Studenten ihren Gottesdienst hatten, das Orchester und die Chöre weit zahlreicher und die Ausführung besser, als in St. Urban“<sup>21</sup>. Freilich stammen Schnyders Eindrücke aus dem Jahr 1802, als er sich kurze Zeit bei seinem Onkel,

<sup>17</sup> Weber, S. 98, Anm. 160 (S. Urb.-Cod. 512 V 300 X 768) bzw. S. 93.

<sup>18</sup> Ernst Schieb: Die Orgelbaugeneration Bossart aus Baar und das Werk zu St. Urban. In: Der Organist, 24. Jg. (Winterthur Januar 1946) Nr. 1. Die letzte Renovation erfolgte 1944. Das Werk verfügt über 3 Manuale und Pedal.

<sup>19</sup> Oskar Eberle: Barock in der Schweiz, hrsg. v. O. Eberle, Einsiedeln 1930, S. 141.

<sup>20</sup> Periochensammlung in der Zentralbibliothek Luzern.

<sup>21</sup> Xaver Schnyder von Wartensee: Lebenserinnerungen. Zürich 1887, S. 51.

P. Benignus Schnyder v. Wartensee, Konventuale von St. Urban, aufhielt und jene Persönlichkeiten, denen die Blüte des Musiklebens zu verdanken gewesen war, nicht mehr lebten. Als die beiden führenden Musiker, deren Ruf als Komponisten weit über den Ort ihrer Tätigkeit hinausreichte, sind Joh. Evangelist Schreiber (1716—1800), Zisterzienser in St. Urban, und Constantin Reindl (1738—1798) anzusehen. Das Erbe dieser Männer verwalteten die Zisterziensermönche Lorenz Frener (1769—1840) (von dem eine Messe bei Lotter in Augsburg gedruckt wurde) und der schon erwähnte Benignus Schnyder v. Wartensee (1754—1834), seit 1775 Cantor und Kapellmeister. Auch der Zisterzienser und spätere Professor der Philosophie Konrad Guggenbühler (1756—1786), ein Schüler Reindls, der zwei Jahre nach der 1779 erfolgten (und von ihm betriebenen) Umwandlung der Stiftsschule in eine Normalschule (Volksschule) den Musikunterricht als Lehrfach einführt (1781), muß hier genannt werden<sup>22</sup>.

Schreiber war zu seiner Zeit ein sehr angesehener Musiker. Zu den Bühnenspielen „*Pseudopropheta*“, aufgeführt in Luzern 1748, und „*Sigerik*“, aufgeführt in Zug 1751, schrieb er die Musik<sup>23</sup>. An bisher nachweisbar gedruckten Kompositionen sind zu nennen:

- a) *12 Duette und 12 Arien mit Orchester*, I. Hault, Fribourg 1747,
- b) *Missale Cisterciense musicum* (enthaltend 6 Messen und 2 Requiem) für 4 Stimmen und Orchester, I. Hault, Fribourg 1749,
- c) *15 festliche Offertorien für 4 Stimmen und Orchester*, Klosterdruckerei St. Gallen 1754,
- d) *32 neue und annehmliche Arien* (u. Duette) *geistlichen Inhalts und einem Anhang*, I. Hault, Fribourg 1771.

1751 wird Schreiber als Experte der von Viktor Ferdinand Bossart erbauten Berner Münsterorgel genannt, wofür ihm eine „*Medaille von 20—24 Gulden*“ verliehen wurde<sup>24</sup>.

Constantin Reindl, der aus dem oberpfälzischen Jettenhofen (Diözese Eichstätt) stammende bedeutendste Singspielkomponist und Sinfoniker des 18. Jahrhunderts in der deutschen Schweiz<sup>25</sup>, wurde von dem kunstsinnigen Abt Benedikt Pfyffer von Altshofen (1768—1781) nach St. Urban berufen — ohne daß er seine amtliche Stellung als Musikdirektor und Professor am Gymnasium in Luzern aufgab — und wirkte dort von 1775 bis 1777. Der kunstfreundliche und zeitaufgeschlossene Abt fügte u. a. der Schule, merkbar durch die Mainzer Schulreform inspiriert<sup>26</sup>, ein „*adeliges Institut, sowie eine pädagogische Bildungsanstalt für Volksschullehrer*“ an; moderne Sprachen und die freien Künste Musik, Tanzen, Reiten, Fechten, Zeichnen fanden Eingang. Die Ordensmitglieder ließ er durch Reindl und den Augsburger Organisten Lindorf (1775) in den musikalischen Fächern unterrichten<sup>27</sup>.

<sup>22</sup> Theodor von Liebenau: Beiträge zur Geschichte der Stiftsschule von St. Urban. In: Kath. Schweizerblätter. XIV (Luzern 1898), S. 171.

<sup>23</sup> Oskar Eberle: Theatergeschichte der inneren Schweiz. In: Königsberger deutsche Forschungen, hrsg. v. Josef Nadler, Königsberg-Pr. 1929, S. 261.

<sup>24</sup> Edgar Refardt: Historisch-Biographisches Musikerlexikon der Schweiz. Zürich 1928.

<sup>25</sup> Wilhelm Jerger: Constantin Reindl. Ein Beitrag zur Musikgeschichte der deutschen Schweiz i. 18. Jahrhundert. Diss. Freiburg/Schweiz 1952. Erscheint 1954 im Druck.

<sup>26</sup> Vgl. August Messer: Die Reform des Schulwesens im Kurfürstentum Mainz. 1897.

<sup>27</sup> Liebenau, Stiftsschule S. 169.

Das Zusammentreffen von musizierenden und komponierenden Zisterziensermönchen wie Joh. Ev. Schreiber und Benignus Schnyder v. Wartensee mit einem Musiker wie Reindl konnte nicht ohne Frucht bleiben.

Man wird kaum fehl gehen mit der Annahme, daß die von mir in St. Urban aufgefundenen Musikalien in der Hauptsache durch Schreiber und Reindl angeschafft wurden, zumal es sich bei den bayerischen Klostermusikern um einige allerengste Landsleute Reindls, wie Lambert Kraus, Eugen Pausch und Gregor Schreyer, handelt und Reindl selbst dem geistlichen Stande angehörte. Andererseits war man in St. Urban, wie uns beispielsweise der Katalog von 1661 belehrt, schon in frühen Zeiten sehr aufgeschlossen gewesen und hatte sich um die neuesten Werke bemüht.

Eine letzte Blütezeit erreichte St. Urban noch unter den Äbten Martin Balthasar (1781—1787) und Karl Ambros Glutz von Solothurn, der 1787 inaugurirt wurde und 1813 resignierte. Vermerke in den Stimmheften sowie einige ex libris sagen uns, daß anlässlich der Wahl Balthasars und auch noch später (1785) Anschaffungen vorgenommen wurden.

Mit dem ausgehenden 18. Jahrhundert erlosch der Glanz, es vollzog sich der Übergang einer Spielkunst von der geistlichen Spielgemeinde einer ehemals berühmten Schule an die neueren Laienspielgemeinschaften, wie dies der Verkauf von Kostümen und Szenerien an die Theatergesellschaft in Willisau um 1803 beispielhaft zeigt<sup>28</sup>. Noch verdienen zwei Musiker Erwähnung, die nach der Jahrhundertwende mit St. Urban in Berührung kamen, Martin Vogt und Johann Molitor. Martin Vogt (1781—1854) war eine kuriose Erscheinung. Dieser Kirchenkomponist und Organist musizierte in Michael Haydns Salzburger Kapelle, vagierte in österreichischen Ländern, unternahm mehrfach Reisen in die Schweiz, kam in verschiedene Klöster und blieb schließlich auch einige Zeit in St. Urban. Später wirkte er im Basler Orchester, wurde 1823 Domorganist und Musikdirektor in St. Gallen und ging hernach nach Colmar, wo er starb. Er war auch mit Konradin Kreutzer und dem Dichter Joh. Peter Hebel bekannt geworden, von dessen alemannischen Gedichten er einige komponierte. Eine nahezu 100 Seiten umfassende Selbstbiographie Vogts ist im *Basler Taschenbuch für das Jahr 1884*, S. 75 ff. (abgedruckt und mit Anm. versehen von Karl Nef in *Schweiz. Musikzeitung* 44, 1904) erschienen. Johann Molitor wirkte 1802 als Organist in St. Urban, betätigte sich 1808 in der neugegründeten Schweizerischen Musikgesellschaft und wurde 1811 Nachfolger Peter Heggli's als Chordirektor in Luzern. Xaver Schnyder von Wartensee erwähnt ihn in seinen Lebenserinnerungen mehrfach — mit nicht immer schmeichelhaften Ausdrücken — und kreidet ihm an, daß während seiner vierzigjährigen Tätigkeit in Luzern das musikalische Leben „*daselbst zugrunde ging.*“<sup>29</sup>

Die aufgefundenen Werke zerfallen in zwei Abteilungen:

1. Geistliche Musik, zum größten Teil von bayerischen Klostermusikern und von den Schweizer Komponisten Franz Jos. Leonti Meyer von Schauensee und Joh. Ev. Schreiber stammende liturgische Gebrauchsmusik.

<sup>28</sup> Fberle, Theatergeschichte S. 197.

<sup>29</sup> Schnyder v. Wartensee S. 139.

## 2. Sinfonische Musik, von teils heute vergessenen Komponisten.

Durchweg handelt es sich (mit zwei Ausnahmen) um Drucke des 18. Jahrhunderts, die jetzt der Zentralbibliothek Luzern einverleibt wurden. Der Abschluß dieser Betrachtungen gilt dem Vergleich mit den entsprechenden Beständen anderer Schweizer Bibliotheken. Zu diesem Behufe wurden die

Stiftsbibliotheken Einsiedeln, Engelberg, St. Gallen, die Kantonsbibliotheken Aarau, Sitten, die Stadtbibliothek Zug, die Universitätsbibliothek Freiburg/Schweiz, die Zentralbibliothek Solothurn und die Zisterzienserabtei Hauterive (Kt. Fribourg) befragt.

Im Falle St. Gallen, Aarau, Sitten, Zug, Freiburg und Hauterive war das Ergebnis negativ; merkwürdigerweise bringt der Druckerkatalog von St. Gallen keine Musikwerke. Solothurn verfügt über 7—8 Titel, die Stiftsbibliothek Disentis über einige wenige Stimmhefte (Joh. Ev. Schreiber, Lambert Kraus, Joh. Anton Kobrich, Meyer v. Schauensee)<sup>30</sup>. Lediglich die Stiftsbibliotheken Engelberg und Einsiedeln sind reicher und übertreffen den Bestand von St. Urban im Falle der Komponisten Dreyer, Kayser, Kobrich und Madlseder. In keiner der angeführten Bibliotheken befindet sich eine Sinfonie der hier genannten Komponisten. Nur abschriftlich verwahrt die Stiftsbibliothek Einsiedeln

7 Sinfonien von Wenzel Pichl,	7 Sinfonien von Franz X. Sterkel,
4 Sinfonien von Wenzel Pichl,	4 Sinfonien von Toeschi.
Sinfonie Pastorale von Johann Stamitz,	

Als Druck liegen eine Sinfonie in D von Franz X. Sterkel (Imbault, Paris 1795), sowie eine Sinfonie, op. 29 von Kospoth vor<sup>31</sup>. Die Universitätsbibliothek Basel verzeichnet zu dem Namen Johann Stamitz 24 und zu Toeschi 17 Titel; ich hatte aber noch nicht Gelegenheit, die Drucke zu prüfen. Die Bibliothek der AMG (= Allgemeine Musikgesellschaft) Zürich besitzt 4 Sinfonien von Lachnith (J. Schmitt, Amsterdam), 29 Sinfonien von Graf und einige von Franz X. Sterkel<sup>32</sup>.

Ein mir von Prof. Dr. Franz Brenn aus dem Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Freiburg/Schweiz zur Verfügung gestellter handschriftlicher Katalog verzeichnet Drucke des 18. Jahrhunderts, die sich im ehemaligen Benediktinerkloster Neu-St. Johann im Toggenburg befanden und noch heute dort, d. h. im Joanneum, aufbewahrt werden. Darin figurieren folgende Komponisten mit in St. Urban titelgleichen Werken:

Franz Jos. L. Meyer v. Schauensee	3 Werke
Joh. Anton Kobrich	11
Lambert Kraus	2
Marian Königsperger	3
V. Faitelli	2
Bapt. Steinkopf	1
Jos. Lederer	1
N. Madlseder	4

<sup>30</sup> P. Iso Müller: Zur Disentiser Musikgeschichte in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts. In: Bündner Monatsblatt Februar/März 1953, Nr. 2/3 (Chur 1953) S. 73.

<sup>31</sup> Ich verdanke die Mitteilungen P. Joh. Bapt. Bolliger OSB, Stift Einsiedeln.

<sup>32</sup> Freundliche Mitteilung von Dr. Paul Sieber, Zentralbibliothek Zürich.

Durch Eingliederung der aufgefundenen und nachstehend angeführten Musikalien von St. Urban in die Zentralbibliothek Luzern wurde nicht allein eine größere Reihe von Werken, sondern der — soweit bis jetzt bekannt — größte Bestand ähnlicher Art einer öffentlichen Schweizer Bibliothek zugeführt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

- Dreyer, Joh. Melch.:** *VI missae breves et rurales . . . a C. A. T. B., 2 V. et Org. obl. 2 Clar., 2 Corn. et Vc. ad lib. op. 2.* Aug. Vind., Lotter, 1790. Kompl.
- *VI miserere op. 3* [s. I. et a.] Angabe der Besetzung fehlt. C. A. T., V. I., Vc., Fl. I., Cor. II.
- *VI missae breves quarum prima solennis reliquae vero breves et rurales sunt. a C. A. T. B. 2 Viol. Alto-Viola, 2 Cornibus, Org. & Vc. juxta indicem partim obl., partim ad lib. op. 6.* Aug. Vind., Lotter, 1792. C. A. T. B. Viol. Alto-Viola, obl. Fl. od. Clar. I. Corn. I. & II. Org.
- *VI requiem seu missae pro defunctis tum breves ac faciles, cum III Libera a C. A. T. B., 2 Viol., 2 Cornibus, Org. & Vc. juxta indicem partim obl., partim ad lib. op. 7.* Aug. Vind., Lotter, 1792. C. A. T. B. Viol. I. Corn. I. & II. Org.
- *Te Deum laudamus a C. A. T. B., Viol. I. & II., 2 Clar. 2 Corn. Alto-Viola obl. 2 Fl. et Tymp. Org. et Violone. op. 16.* Aug. Vind., Lotter, 1800. Kompl.
- *VI missae breves ac rurales a Canto, Alto, Ten. Bass, 2 clar. vel corn. & 2 fl. vel clar. et viol. ad lib. op. 17.* Aug. Vind., Lotter, 1802. C. A. T. B. Viol. II, I. & II. Fl. od. Klar. Corn. I. & II. Org.
- *VI Tantum ergo.* [s. I. et a.] Angabe der Besetzung fehlt. C. A. T. B., V. I. II., Org. Cor. I. II., Vc.
- Eichmann, B.:** 3 Sinfonien a 2 Viol. Vla., Bass, 2 Ob., 2 Hr. (*de chasse*) ou Tromp. et Timbales ad lib. Berlin, Hummel, op. 1 [s. a.]. Viol. I. Ob. & Fl. 2. Viola, Hörner 1 & 2. Basso, Org. Verl. Nr. 574.
- Faitelli, Vigilio Blasio:** *Octo dulcisona modulamina seu motetti 8 . . . a Voce sola, VI. 2., Viola, Vc. et Org., op. 2.* S. Galli, 1752. Voce, V. I. II. Vla. — N. B. eingeklebt sind handgeschr. Noten.
- *Illustris corona stellarum duodecim seu duodecim offertoria . . . a 4 Vocibus, 2 Viol. 2 Clar. Tymp. et doppio Bc. op. 3.* Aug. Vind., Lotter, 1754. A. T. B. V. II. Vc. Clar. I. Org.
- Gleissner, Franz:** *VI missae breves, op. 1* [s. I. et a.]. — Angabe der Besetzung fehlt. C. A. T., V. I., Vc., Cor. I. II.
- Graf, C. E.:** 6 Sinfonien op. 14 a 2 Viol. Taille, Basse, 2 Ob. od. Fl. 2 Cors de classe remplies de differens Instrumens . . . Berlin, Hummel [s. a.]. Verl.-Nr. 7. I. II., Vla. Bass, 2 Ob. (Fl.). 2 Tr., II. Vla., Vc. obl., Pke.
- 3 Sinfonien. Berlin, Hummel. [s. a.] op. 20 [Angabe der Besetzung fehlt] — Verl.-Nr. 556. I. II. Viol., Vla. Bass, 2 Ob. 2 Hr. Pke. 2. Klar. (unvollst.?).
- Grotz, Dionysius:** *Deutsche Gesänge zur hl. Messe bestehend aus C. A. T. B. Org. 2 Viol. Alto-Viola, 2 Waldh. (auch Tromp.) & Violon.* Augsburg, Lotter, 1791. Komplet.
- Haas, Ildefons:** *XV Offertoria . . . cum vocibus et instrumentis consuetis, op. 2.* Aug. Vind., Lotter, 1766. C. A. T. B. Viol. I. & II., Alto-Viola, Vc., Org.
- Kayser, Isfrido:** *VI Missae a 4 Vocibus ord., C. A. T. B., 3 Viol. nec. 2 Lituis vel Clarinis cum Tymp. ex div. clavibus ad lib. decore tamen concurrentibus cum dupl. Bc . . . op. 2.* Aug. Vind., Rieger, 1743. C. A. T. B., Viol. II. Clar. I.
- *12 Offertoria . . . una cum 8 Benedictionibus . . . a 4 Vocibus, C. A. T. B., 2 V. nec. 2 Lituis, ac Tymp. ex div. clavibus, ad lib. concurrentibus et org., op. 6 Pars II.* Aug. Vind., Rieger, 1750. C. A. T. B. Viol. I., Vc., Clar. I. II., Tymp.
- *3 Vesperae cum consuetis antiphonis . . . a 4 Vocibus, et Instrumentis ord., nimirum C. A. T. B., 2 V. nec, 2 Lituis, ac Tymp. ex div. Tonis ad lib. concurrentibus Viola ad antiphonas solum obl. cum org. op. 7.* Aug. Vind., Rieger, 1754. A. T. B. Viol. II. Vc. Clar. I. Org.

- Kreusser, G. A.:** *Simphonie Periodique a Deux Violons, Taille et Basse, Deux Hautbois, Deux Cors de Chasse ou Trompette & Timbale* [s. a.] Berlin, Hummel, Verl.-Nr. 367. Viol. I. & II., Vla, Bass (handgeschrieben) 2 Ob. 2 Hr. (od. Tromp.), Pke.
- Kobrich, J. A.:** *Missale musicum. Complectens breves VI Missale rurales . . .* a C. T. B. *tum nec., tum ad lib. teste Ind. Viol. sec. vero, 2 Clar. vel Corn. cum Vc. ad lib. op. 14.* Aug. Vind., Lotter, 1756. Viol. I. & II.
- *Tres missae solennes c. tribus offertoriis ad modulos pastoritios a C. A. T. B. Org. c. duob. Viol. obl., Alto-Vla., 2 Clar., 2 Corn., 2 Fl.-Trav., Vc. ad lib. op. 25.* Aug. Vind., Lotter. 1762. C. A. T. B., V. I & II, Vc., Corn. I, Fl. I & II. Org.
  - *VI Missae solennes . . . ad modernum genium a C. A. T. B. 2 V., Org. obl., Vla, 2 Clar., 2 Cor., Tymp & Vc. ad lib. annexis responsoriis pro praefatione et pater noster a 4 voc. ord. et org. op. 26.* Aug. Vind., Lotter, 1771. Komplet.
  - *VI Missae rurales stylo facili, amoeno, ecclesiastico ad modernum genium elaboratae a C., V. I. Org., semper obl. A. T. B. tum necess. tum ad lib. teste indice V. II. vero, 2 Clar. vel 2 Corn. c. Vc. omni. ad lib. op. 27 (2. Aufl.).* Aug. Vind., Lotter, 1772. Komplet.
  - *Sacrificia mortuorum seu tres missae breves de requiem diebus depositionis, septimo et trigesimo c. I. Libera, pro die depositionis . . .* a C. A. T. B., 2 V., 2 Clar. cum sord. 2 Corn., Org., Vc. op. 29. Aug. Vind., Lotter, 1777. Corni fehlen.
  - *VI Missae breves et VI Offertoria (op. 30).* [s. I. et a.] Angabe der Besetzung fehlt. Clar. I & II.
  - *Cultus latreuticus . . . exhibitus VI missis solennibus . . .* a C. A. T. B., 2 V., Org. obl. Vla., 2 Fl.-Trav., 2 Ob., 2 Clarinis, 2 Cor., Tymp. & Vc. ad lib. op. 31. Aug. Vind., Lotter, 1778. A. T. B., Viol. I. II., Vla., Vc., Fl. I. II., Ob. I. Clar. I. II., Org.
  - *LXXII Psalmi brevissimi ad Vesperas . . .* a C. A. T. B., 2 Viol. et Org. obl. 2 Clar. vel 2 Cor., Vc. ad lib. op. 32. Aug. Vind., Lotter, 1780. Komplet.
  - *VI missae breves stylo ecclesiastico, facili et amoeno ad modernum genium elaboratae a C., V. I., Org. semper obl., A. T. B. tum necess., tum ad lib., teste indice Viol. II., 2 Clar., vel 2 Cor., cum ad lib. op. 33.* Aug. Vind., Lotter, 1782. Komplet.
  - *VI missae breves, stylo ecclesiastico, facili et amoeno ad modernum genium elaboratae a C., V. I., Org. semper obl. A. T. B. tum necess., tum ad lib., teste indice Viol. II., 2 Clar. vel 2 Corn. c. Vc. ad lib. op. 33.* Aug. Vind., Lotter, 1782. C. A. T. B. V. II., Vla. Clar. I. II., Vc.
  - *XII Pange lingua op. 34* [s. I. et a.] Titelblatt (Besetzung) fehlt. C. A. T. B. Viol. I & II, Violone, Clar. I. & II. Corn. I & II. ad lib.
  - *VI missae breves. op. 35* [s. I. et a.] Angabe der Besetzung fehlt. C. A. T. B., Viol. I. II., Vc., Clarin. II.
  - *VI Lytaniae breviores . . . a 4 Vocibus ord. C. A. T. B. 2 Viol. et Org. obl. 2 Clar. vel Corn. c. Vc. op. 36.* Aug. Vind., Lotter, 1787. Komplet.
  - *Sacrificia mortuorum seu tres missae breves de requiem pro parte secunda operis XXIX. III missarum de requiem cum I Libera . . .* a 4 Vocibus ord. 2 Viol. Org., obl. 2 Clar. ex C. ex D. cum sortinis. 2 Corn. ex F., Vc. ad lib. in Libera 2 Clar. ex B ad lib., op. 37. Aug. Vind., Lotter, 1709. C. A. T. B., Viol. I. 2 Corn. Org. (Nr. 1 Clar. Nr. 2 Corn. Nr. 3 Clar., Libera Clar.).
- Königspurger, Marian:** *Cymbala benesonantia 17 Offertiorum . . .* 4 Vocibus obl. 2 Viol. nec., 2 Clar. vel Corn. ad lib., ac dupl. Basso gen., op. 8. Aug. Vind., Lotter, 1744. C. A. T. B. Viol. I. II. Vc. Org.
- *Cymbala jubilationis sive VI missae solenniores, una c. hymno ambrosiano. Te Deum laudamus, a 4 Vocibus obl., 2 Viol. nec., Alto-Viola, 2 Clarinis, vel Corn. et Tymp. ad lib., ac duplici Basso gen. . .* op. 10. Aug. Vind., Phil. Lud. Klaffschenkel, 1747. C. A. B. Viol. I. & II.

- *Sacrificium matutinum. VI missae solemn.* 4 Voc. obl., 2 Viol. nec., 2 Clar., vel Corn. et Tymp. c. dupl. Basso gen. op. 21. Ratisbonae, J. M. Schmid, 1760. C. A. T. B. Viol. I. II. Vla., Vc.
- *VI Missis solemnibus quarum ultima de requiem a 4 Vocibus obl.* 2 Viol. nec. Alto-Viola, 2 Clar. vel Corn. et Tymp. ad lib. ac dupl. Basso gen. op. 23. Aug. Vind., Lotter, 1764. Komplet.
- *Sabbatum requietionis seu II missae . . . c. offertoribus duobus . . . una c. Te Deum laudamus a 4 Voc. obl., 2 Viol. nec. 2 Clar. vel Corn.* 5 Tymp. ad lib., dupl. Basso gen. ac Org. suppos. op. 25. Aug. Vind., Lotter, 1767. C. A. T. B., V. I. & II., Corn. I. & II., Org., Org. suppos.
- *Missa pastoritia.* [s. I. et a.] Titelblatt fehlt. C. A. T. B. Viol. I. & II., Vc. Org.
- Kospath**, Baron de: 3 *Sinfonien f.* 2 Viol. Viola, 2 Fl. 2 Hörner (de chasse) ad lib. Op. 1. Berlin, Hummel (s. a.) Verl.-Nr. 154. Viol. I. Viola, Basso, Org. 2 Ob. 2 Hr.
- Kraus**, Lambert: *Passer solitarius in tecto id est octo missae a 4 Voc. ord.,* C. A. T. B., 2 Viol. necess., 2 Fl. trav., 2 Clar. c. Tymp. 2 Corn. ex div. clavibus ad lib. concurrentibus c. dupl. Bc . . . Op. 1. S. Galli, Monasterium, 1762. Komplet.
- Lachnith**, M.: 3 *Sinfonien.* Berlin, Hummel (s. a.) op. 1 (Angabe der Besetzung fehlt). Verl.-Nr. 408. Viol. I & II. Vla., Bass, 2 Ob. 2 Hörner, Pke.
- 3 *Sinfonien.* [Berlin, Hummel s. a.] op. 2 (Angabe der Besetzung fehlt). [= Sinfonie Nr. 4, 5, 6, Verl.-Nr. 178]. Viol. I. II. Vla. Bass, 2 Ob. (2 Fl.) 2 Hr.
- 3 *Sinfonien a grand Orchestre.* Op. 3 f. 2 Viol. Vla. B. 2 Fl. 2 Hr. ad lib. Berlin, Hummel [s. a.] Verl.-Nr. 567. Viol. I. Basso, Org. 2 Fl. 2 Hr.
- Lederer**, Josef: *VI Missae novae atque solennes a C. A. T. B. et Viol. I. II., Alto-viola, et Org. obl. Fl. I. II., Cor. I. II., Clar. I. II., Tymp. et Vc. ad lib. op. 4.* Aug. Vind., Lotter, 1785. C. A. T. B. V. I. II., Vla. Vc. Clar. I. II., Tymp.
- *Vesperae.* [s. I. et a.] (Angabe der Besetzung fehlt). C. A. T. B., Viol. I. II., Vc. Clar. II.
- *Missae VI* [s. I. et a.] (Angabe der Besetzung fehlt). Clar. e Corn. I & II.
- Madlscder**, Nonnosus: *Offertoria XV pro principalioribus festivitibus Domini a 4 voc.,* Viol. I. II. obl. Vla. obl. Clarinis vel Cor. ad lib. c. dupl. Basso. op. 1. Aug. Vind., Rieger, 1765. Komplet.
- *Offertoria XV solennia de festis Sanctorum in communi a 4 voc.,* Viol. I. & II. obl. Vla. obl. Clarinis vel Cor. ad libit. c. dupl. Basso. op. 2. Aug. Vind., Rieger, 1767. Komplet.
- *Miserere V et stabat mater I . . . a 4 Vocibus ord.,* Viol. duobus, Viola obl., Clar., Corn. et tribus Trombis ad lib. c. dupl. Basso . . . op. 3. Aug. Vind., Rieger, 1768. C. A. T. B. Viol. I & II. Vla. obl., Corn. I & II. Tromba II & III.
- *Vesperae V solennes sed breves, a 4 voc. ord.,* Viol. duobus a viola obl., Clar., vel. Corn. ad lib. c. dupl. Basso . . . op. 4. S. Galli, Monasterium. 1771. C. A. B., Viol. I & II. Vla., Vc., Clar. I & II.
- Meyer von Schauensee.** Franz Jos. Leonti: *Obeliscus musicus . . . seu VI Offertoria solennia a 4 Vocibus, 2 Viol. Vla. et Org. necess. necnon 2 Tromb. ad lib. op. 2.* Friburgi Helv. impr. H. J. Hautt. im Verlag Samm, Unterammeggau (Bayern) 1754. Viola.
- *Ecclesia triumphans in campo, et doro seu Te Deum laudamus, Tantum ergo, Vidi aquam. Asperges et Stella coeli . . . a 4 Voc., 2 Viol., Viola et dupl. Basso nec. necnon 2 Tromb. aut Corn. et Tymp. ad lib. op. 3.* Typis . . . Monasterii S. Galli, 1753. Im Verlag Josef Samm. Unter-Ammergau (Bayern). Tromba I. & II.
- *Pontificale Romano-Constantiense mus., seu Missae VII breviores sol., a 4 Voc., 2 Viol., Vla. ac dupl. Basso gen., necnon 2 Tromb. vel Corn. partim obl. partim vero ad lib. op. 4.* Aug. Vind., Lotter, 1757. C. A. T. B., Viol. I. II. Vla., Vc.
- Mozart**, W. A.: *Missa.* [s. I. et a.] Angabe der Besetzung fehlt. [KV. 194] C. A. T., V. I., Vc.
- Müller**, Johann Leonhard: *Missae de requiem a C. A. B., Org. obl. 2 V. & ad lib. op. 1.* Aug. Vind., Lotter, 1780.

- Pausch**, Eugen: *VI Missae breves solennes tamen quarum ultima de requiem a C. A. T. B. concinnentibus Viol. I. & II., Alto-Viola et Org. obl., 2 Corn. vero, 2 Ob. seu Fl. et Vc. non obl. op. 4.* Aug. Vind., Lotter, 1799. Komplet.
- *VII Missae breves ac solennes, . . . a C. A. T. B., Viol. I. & II., 2 Corn., et 2 Clar., Viola et Org. obl. op. 5.* Aug. Vind., Lotter, 1802. C. A. T. B. Viol. II. Corn. I & II. Org.
- Pichl**, Wenzel: *6 Sinfonien „a piu stromenti“* [s. a.] Berlin, Hummel, op. 1. Verl.-Nr. 157. Viola, Bass, Org. Ob. I., Klar. I. II. Hörner I & II.
- *3 Sinfonien „a piu stromenti“ Op. 8.* [s. a.] Berlin, Hummel, Verl.-Nr. 569. Viol. I. Vla. Bass. Org. Ob. II., Hr. I & II., Tr. I. II., Pke.
- Pinzger**, Romano: *Laus Dei jucunda et sonora, 6 Breviorum . . . missarum cum vocibus ord. C. A. T. B., 2 V. et Org. obl. Clar. vero et Tymp. ad lib. op. 2.* Aug. Vind., Rieger, 1750. C. A. T. B. V. I., Vc., Clar. I & II. Tymp.
- Rösler**, Gregor: *Melodrama ecclesiasticum in quindecim scenas div. id est 15 Offertoria . . . a 4 Voc., 2 Viol. obl. 2 Clar. vel Corn. et Tymp. ad lib. c. dupl. Bc. op. 1.* Aug. Vind., Phil. Ludw. Klaffschinkel, 1748. A. T. B. V. II. Vc. Clar. I. Org.
- Schreiber**, Johann Evangelist: *Fasciculus ariarum XXIV gloriosae Virgini . . . sacer. Quarum XII duetto, XII solo, a divers. voc. cantantibus . . . 2 Viol. Vla. & dupl. Basso. op. 1.* Friburgi Nuith., Hautt, 2. Voc. V. I. II., Alto-Vla., Org.
- *Missale Cisterciense musicum, complectens VI missas . . . c. appendice II Requiem, a 4 voc. C. A. T. B., 2 Viol. Vla. obl. 2 Clarinis vel Corn. ad lib. Vc. et Org. op. 2.* Friburgi Helv., Hautt, 1749. C. A. T. B., V. I. II., Vla., Clar. I.
- Schreyer**, Gregor: *Jubilus musicus . . . missae VIII solennes in tertio saec. Monast. Montis Scti. Andechs . . . productae . . .* Aug. Vind., Rieger, 1756. A. T. B. Viol. I. II., Vc., Clarin. I. II. Corn. I. II., Tymp.
- *Sacrificium matutinum seu missae 6 breves a 4 Vocibus ord., Viol. I. II. obl., Clar. I. II. aut Corn. ad lib. c. dupl. Basso . . . op. 2.* Aug. Vind., Rieger, 1763. Komplet.
- Steinkopf**, Joh. Bapt.: *Vesperae* [s. l. et a.] Titelblatt (Besetzung) fehlt. C. A. T. B., Viol. I & II., Violone, Clar. I & II.
- Stamitz**, Carl: *3 Sinfonien . . . a 2 Viol. Vla. Basso, 2 Ob. od Fl. et Klar. 2 Hr. (de chasse) Tromp. (& Pauken).* op. 15 [s. a.] Berlin, Hummel, Verl.-Nr. 402. Viola, Bass, Org., Ob. II., Klar. I. II., Hr. I & II. Clarino I. II., Pke.
- Sterkel**, Franz Xaver: *3 Sinfonien a 2 Viol. Taille & Basse, 2 Ob., 2 Corn. de chasse et Timb. Op. 1.* [s. a.] Berlin, Hummel, Verl.-Nr. 551. V. I. II. Viola, Bass, 2 Ob. 2 Hr. Pke.
- Toeschi**, Joseph: *6 Sinfonien f. 2 Viol. Vla. Bass, 2 Fl. od. Ob. 2 Hr. (de chasse). op. 4.* Berlin, Hummel, Verl.-Nr. 83. [s. a.] Vla. Basso. Org. Ob. (& Fl.) Hr. I & II.
- Varia:**
- XXVIII Ariae selectissimae praeclarorum virorum sunt nominati** — Mozart, Martin, Salieri, Wrantitzki . . . etc. *ad promovendum cultum divinum latinis textibus adornatae, in tres div. partes . . . concertante plerumque C., seu T. A. et B. concinnentibus 2 V., Alto-Viola et Org. obl. 2 Fl. vero (2 Ob.), 2 Corn. et Violone non obl. Von dem Herausgeber der Dittersdorffischen Arien. op. 2.* Aug. Vind., Lotter, 1798. Kompl.
- Anonym.** 1) 19 Gesänge, 2) Veni sancte spiritus, 3) Te Deum. C. A. T. B. Viol. I & II., Violone, Ob. II. Corn. I. & II. [s. l. et a.] Titelblatt (Besetzung) fehlt.
- Anonym.** 5 Stimmhefte. Viola, Clar. I & II, Tenore, Basso. 3 lose Blätter. (Alto. Oboe I. Clar. II.)
- Anonym.** *Magnificat*, Vier: (Auctore Italo.) No. 1 & 2 a 4 Voc., 2 Viol. 2 Ob. obl., 2 Corn., Org. et Vc. — No. 3 a 4 Voc. NB *Essurientis* a 5 Voc., 2 Viol., Vla., 2 Corn., Org. et Vc. No. 4 a 4 Voc., 2 Viol., 2 Corn., 2 Org. et Vc. A. B. Viol. I & II. Viola obl. Vc., Ob. I & II., Tromba I. & II., Org.